





Wiesbadener Tagblatt.

40. Jahrgang. Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: 50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben zusammen. — Der Bezug kann jederzeit begonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einpaltige Zeile für locale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 75 Pfg.

573.

Dienstag, den 6. Dezember

1892.

Politische Tages-Rundschau.

Die heutige Sitzung des Reichstages wird der Reichstag zwei Interpellationen entgegennehmen, die 1. nach dem Stand der Handwerkerkassen bezüglich der Organisation des Handwerkerstandes und der Regelung der Abzahlungswesen sowie des Ausbaus der Handwerkerkassen, 2. der Regelung der Abzahlungswesen und des Hausirhandels sich erkundigen. Die Interpellationen betreffen sich nahe mit einem dieselben behandelnden Antrag der conservativen Fraktion. Dieselben sind vornehmlich wieder eine lange Erklärung über Innungen und die damit zusammenhängenden rechtlichen Fragen haben. Vor Jahresfrist, am 10. November 1891, hat der Staatssecretär v. Voeltzkow eine Interpellation des Centrums in einer Weise beantwortet, die bei allem Entgegenkommen gegen sachliche und praktisch durchführbare Ansprüche des Handwerkes die äußersten Forderungen der Handwerker nicht berücksichtigte. Er stellte damals Abstellung der Klagen der Handwerker, die Gefangenarbeit und das Abzahlungswesen, Geselctenwäre über Abzahlungsgeschäfte, die Abstellung der Lehrlingswesen, Schaffung von Handwerkerkassen und dergleichen in Aussicht, wies aber die wichtigsten Forderungen der Handwerker nicht anerkennend zurück. Er stellte damals Abstellung der Klagen der Handwerker, die Gefangenarbeit und das Abzahlungswesen, Geselctenwäre über Abzahlungsgeschäfte, die Abstellung der Lehrlingswesen, Schaffung von Handwerkerkassen und dergleichen in Aussicht, wies aber die wichtigsten Forderungen der Handwerker nicht anerkennend zurück.

Ich meine, daß darüber gar kein Zweifel obwalten kann. Ein Antisemit steht in Stillen mit einem Jüdisch-Freimüthigen, also vorwärts für den Antisemiten! Wenn ich einen Arbeiter in antisemitischen Sinne nicht für durchgängig gehalten hätte, würde ich die fünf Versammlungen, die ich für die nächsten Tage übernommen habe, abstellen und persönlich in Friedeberg mitgehen.

In Frankreich läuft man immer noch vor dem Ministerstuhl davon, und die in Frage kommenden Kandidaten scheinen sich dreimal zu bekümmern, wenn der mit dem Portefeuille anrückende, zur Cabinetsbildung dem Präsidenten beauftragte Herr — es ist jeden Tag ein anderer — in Sicht kommt. Nun, wir können ruhig abwarten, wie sich die Ministerkabinets bilden wird. Auch der Panama-Scandal greift kaum in unsere Interessen über, wenn es auch bei uns Leute gibt, die an dem Schwundel schweres Geld verloren. So soll mit dieser Sache der Verkauf eines der großartigen Schlösser am Rhein zusammenhängen. Inzwischen ist die Enquete-Commission der Kammer munter bei der Arbeit, Meinungs- und Triumpfdämpfer zu vernichten. Gestern wurde im Senat u. A. beantragt, der Commission ausgedehnte richterliche Vollmachten zu geben und anzuordnen, daß alle aus dem Panama-Fonds entnommenen Gelder, welche die gegenwärtigen Besitzer nicht legitim erworben haben, der Panama-Gesellschaft zurückgegeben werden. Das würde freilich seine Kunden haben, denn die Bestechungsmillionen dürften zum großen Theil bereits den Weg allen Fleisches gegangen sein. Man kennt ja wohl auch an der Seine das schöne Wort: „Wie gewonnen, so zerronnen.“ Dagegen ist, wie sich die Eche-Gesellschaft herausfinden. Der Eine will dies, der Andere das geleistet haben, nur befohlen will keiner sein. Die Untersuchungs-Commission beschloß, wie gemeldet, über die Namen des Empfänger der 20 Eche's Stillstehen zu beobachten; natürlich kennt die Presse die Namen, auf welche dieselben lauten. Es sind folgende: Cornelius Herz zwei Eche's von je einer Million (1), Chabert 195,000 Francs, und 140,475 Francs, Chevillard ein Eche von 150,000 Francs, und vier von je 100,000 Francs, eine unleserliche Unterschrift 80,000 Francs, Davoust 50,000 Francs, Credit Mobilier 40,000 Francs, an die Ordre von Kohn-Neimach 40,000 Francs, Luvette 40,000 Francs, Jahre als Gutachten bei Kohn-Neimach 25,000 Francs, Glaim 25,000 Francs, Simonin im Geschäft des Wechselagenten Jasmin, Credit Mobilier, Nigmar, Casselin, Dutker, Praslow, Schmidt und der Senator Albert Gröy je 20,000 Francs, und von Renault 20,000 Francs, und 5000 Francs. — Ein außerordentlich hartes Stüd leistet sich der Abgeordnete Mayer vom „Gaulois“; er erhebt Anklage gegen Hoffmann, der angesagt hat, der „Gaulois“ habe fünfzehntausend Francs von der Panama-Gesellschaft bekommen; Mayer erklärt dies für eine Verleumdung, denn eine so niedrige Summe nehme er nicht, er habe sehr viel mehr bekommen, er wie es sich bei seiner und des „Gaulois“ Stellung von selbst versteht!

Der „Judenfinken“-Prozess.

(Zweiter Verhandlungstag.)

Am Montag überreicht zu dem Thema, um dessen willen am Sonnabend vorübergehend die Defensivität ausgeschlossen war, der Verteidiger einige neue Beweisanträge und gibt anheim, bei ihrer Erörterung ebenfalls die Defensivität anzuschließen. Der Arbeiter Rabahin, nach welchem vielfach gefragt worden, ist nicht erschienen. — Rechtsanwalt Hertwig: Ich behalte mir einen Antrag vor, um zu beweisen, daß Rabahin von Löwe nicht geschickt ist, um sich seinen Reumiss zu verschaffen. — Erster Staatsanwalt: Es heißt denn doch, die Schuld des Angeklagten ist sehr in Anspruch nehmen, wenn das für Tag Beweisanträge gestellt werden und immer nur Sachen in Aussicht gestellt werden sollen. — Verteidiger: Der Prozess sollte, bei welchem es sich nur um Vorlesungen handelt, hat zweiwöchentliche Tage in Anspruch genommen; hier, wo die höchsten Interessen des Vaterlandes in Frage kommen, kann es doch nicht darauf ankommen, ob hier einige Tage länger verhandelt wird oder nicht. Ich kann meine Anträge nur so stellen, wie sie mit von Freunden der Sache ausgehen. Ich erhalte täglich etwa 50 Briefe in dieser Angelegenheit; auf die anonymen Briefe lege ich natürlich kein Gewicht, sondern suche mir nur das wertvollste Material der anderen heraus. — Der Vorsitzende beginnt die Verlesung des neuen Beweisantrages. In demselben wird behauptet, daß man augenscheinlich nur solche Offiziere als Gutachter gewählt habe, welche von den Eingabenden beim Kriegsministerium keine Kenntnis hätten und deshalb nicht orientiert seien. Dann werden siffermäßig illustrierte Behauptungen über falsche Erfahrungen angeführt, welche bei einzelnen Truppentheilen mit Löwen'schen Gewehren gemacht sein sollen. Oberleutnant v. Goching, darüber befragt, ob der Verlesung dieses Antrages ein militärisches Interesse entgegensteht, äußert sich dahin, daß es unter Umständen für die Militärbehörde gleichgültig sein könnte, wenn das, was unter Ausschluss der Defensivität verhandelt werden sollte, der Öffentlichkeit preisgegeben werden würde. Wenn es heisse so und so viel Schätzungen sind unbrauchbar geworden, so könne dieselbe eine unerschöpfliche Quelle sein, die Gewehre seien unbrauchbar, was nicht der Fall ist. — A. A. Hertwig: Ich beantrage nunmehr die Verlesung des Ingenieurs Baach, welcher schwer belastendes Material zu liefern im Stande ist. Es handelt sich darum, zu beweisen, daß von der Firma

Löwe u. Co. planmäßig die Gewehre mangelhaft hergestellt sind. Ich stelle hierzu Beweisanträge, und wenn der hohe Gerichtshof von dem Inhalte dieser Schriftstücke Kenntnis genommen hat, wird er meiner Ansicht beitreten, daß die Beweisanträge von Wichtigkeit sind. Ich stelle ferner noch folgenden Beweisantrag: Vor etwa zwei Jahren befanden sich die Herren Ador Löwe und Oberleutnant Kühne in einem hiesigen Restaurant in Gesellschaft eines höheren Militärs. Da der Letztere schwerhörig war, so mußte die Unterhaltung zwischen den drei Herren angedeutet laut geführt werden. Dadurch kam es, daß drei Herren, die sich in dem anstehenden Raum befanden, das Gespräch hören mußten. Es waren die Herren Graf Hohenthal, Freiherr v. Waderbarth und der Kaufmann Baach. Die Herren hörten, wie die beiden Redebeiträge der in verständlicher Weise über unsere Gewehre ärgerten und ebenso darüber sprachen, wie leicht die Defensivitäten zu fälschen seien. Die ungewollten Zuhörer waren hierüber auf's Höchste empört. Graf v. Hohenthal ist auch zum Kriegsminister gegangen und hat Beschwerde geführt, die Sache ist aber unterdrückt worden. Ich beantrage, die drei Herren zu laden. — Erster Staatsanwalt: Demüthigt wiederum das Verfahren des Angeklagten, die Sache zu verschleiern. — Verteidiger: Es würde sehr liebendwünscht sein, wenn der Erste Staatsanwalt sein, wenn er mit Vorwürfen gegen die Beschuldigung etwas Positives umgeben würde. — Präsident: Wänscht der Herr Verteidiger die Ladung aller drei Herren? — Verteidiger: Vor allen Dingen wohl die des Grafen Hohenthal. — Rechtsanwält Mündel: Ich glaube gehört zu haben, daß bei der Gelegenheit, als Graf Hohenthal ein Gespräch durch die Wand gehört haben soll, auch die Grafin Hohenthal anwesend gewesen sein soll. Ich beantrage auch die Grafin gleich mit zu laden. — Angeklagter: Ich protestiere dagegen, daß der Herr Staatsanwalt fortwährend mit dem Vorwurf macht, die Sache zu verschleiern. In dieser Weise kann der Kronzeuge Salling doch nicht maßgebend sein. Ich habe bisher von den in dem Antrage enthaltenen Thatsachen keine Kenntnis gehabt, sondern erst durch meinen Verteidiger Mitteilung davon erhalten. — Präsident: Sie haben ja in der ersten Sitzung selbst zugegeben, daß Sie Alles daran wenden wollen, um die Entdeckung der Sache bis zur heutigen Sitzung hinauszuführen. — Angeklagter: Ich habe nur gesagt, daß es mir lieb sein würde. Rechtsanwält Mündel: Ich glaube gehört zu haben, daß der Verteidiger behauptete, der Herr Kriegsminister habe den Befehl gegeben, die Sache zu unterdrücken. Ich möchte anfragen, den Kriegsminister zu vernehmen. — Verteidiger: Ich habe von einem Befehl zur Unterdrückung kein Wort gehört. Rechtsanwält Mündel: Wenn es der Kriegsminister nicht befohlen hat, dann bleibt nur übrig, daß der Kriegsminister die Sache selbst unterdrückt hat, und das wäre wohl noch schlimmer. — Erster Staatsanwalt: Ich würde, wenn der Herr Vorredner den Antrag auf Verlesung des Herrn Kriegsministers nicht gestellt hätte, selbst zu diesem Selbstmord gekommen sein. Ich glaube jedoch, daß es zweckmäßig sein würde, erst den Grafen Hohenthal und die Grafin Hohenthal zu vernehmen. Der ganze Prozess geht wieder einmal, wie leicht von Seiten des Angeklagten bezogen, der Verteidigung Behörden und Beamte öffentlich verächtlich werden. Es ist hier wieder eine solche Verächtlichung in die Welt geschleudert worden, ohne irgendwelche Feigen dafür zu nennen, daß in der That vom Kriegsministerium eine solche Unterdrückung stattgefunden hat. Es ist sehr leicht, solche Verächtlichungen auszusprechen. — Verteidiger: Ich bitte doch den Grafen Hohenthal zu vernehmen, daraus wird sich doch Klarheit ergeben. Der Gerichtshof beschließt, das Gesagene und die Grafin Hohenthal und den Herrn v. Waderbarth sofort telegraphisch zu laden und den Ingenieur Baach zu Dienstag Vormittag als Zeugen vorzuladen. — A. A. Hertwig: Herr Baach brennt vor Begierde, hier vernommen zu werden. — Die nächsten Vernehmungen ergeben, daß geschmiedet wurde, angeblich habe Oberleutnant Kühne darum gewünscht, nach Meinung der Sachverständigen oder habe das Schmiedeln nicht gelohnt. Weiter wird festgestellt, daß Gewehre „geschmiedet“ worden seien, und daß in diesem Prozess ein „Blaucier“ frei und offen dargestellt habe. Dann kommt wiederum die Frage nach den verdammenden Feigen Rabahin ans Tapet, der, wie der Angeklagte wiederholt behauptete, von dem Rechenfahrig fortgeschickt sei, große Summen erhalten habe u. s. w. — Es wird nach Subapost telegraphisch, um den wichtigen Zeugen zu ermitteln. —

Nach weiteren Vernehmungen, die nicht sonderlich Neues ergeben, und nach einstündiger Mittagspause wird der inzwischen erzielene Prozeß u. a. angehen verurteilt. Er erklärt, daß er den Angeklagten seit etwa anderthalb Jahren kenne. Von der Prokläre habe er erst sieben Stunden vor deren Freigebung Kenntnis gehabt. Der Fall anderthalb Jahren sei er beschuldigt nach Berlin gekommen. Ich habe damals von der Eröffnung des Angeklagten keine Ahnung. Ich traf hier einen Freund, der mich für Aufklärung zu interessieren suchte. Derselbe ist ein äußerst rechtlicher Mann, der aber in den Händen von Angeklagten liegt. Ich trat der Sache näher, da ich glaubte, ein gutes Werk zu thun. Die mir genannte Summe war aber zu hoch, um sie ohne Weiteres hingeben zu können, ich fragte deshalb meinen Freund, ob Althardt mir durch seine Tätigkeit oder durch seine Stellung irgendwelche Sicherheit geben könnte. Dies wurde mir bejahet. Althardt ist schriftstellerisch tätig und verdient nicht wenig. Er sollte mir den Antrag seiner Prokläre erklären. Nun erklärte ich mich bereit, dem Mann zu helfen. Ich traf am folgenden Tage mit Althardt bei einem Rechtsanwalt zusammen, ich sah ihn zum ersten Male. Das Gespräch kam zu Stande, und ich reiste wieder nach meiner Heimath ab. In diesem Frühjahr war ich wieder in Berlin, als ich den Befehl Althardts und des Schatzers Rood erhielt. Die Herren erzählten mir über die Vorgänge in der Wohnung Jakob's Dinge so haarsträubend Natur, daß ich sie nicht glauben konnte, trotzdem mit einer Anzahl edelthätiger Bekanntschaften von hiesigen Arbeitern unterdrückt wurde. Ich war dennoch hinhaltend und reiste ab, ich las bald wieder nach Berlin. Althardt kam wieder zu mir, ich las seine Prokläre und sagte mir nun, daß es meine Pflicht als Staatsbürger sei, davon Anzeige zu machen. Althardt forderte mich auf, die Sache dem Polizeipräsidenten zu überreichen, und erklärte, daß er mitgeben und unten vorlesen wolle, damit ich ihm Bescheid geben könnte. Er würde event. dafür sorgen, daß nichts veröffentlicht werde. Ich ging also zum Polizeipräsidenten, und nach längerer Zeit ich von demselben etwas mittheilend empfangen worden bin. Ich habe schon mit noch höheren Beamten, als der Herr Polizeipräsident ist, zu thun gehabt und war eigentlich nicht angewöhnt davon berichtet, wie sich der Polizeipräsident zu der ganzen Angelegenheit verhalten hat.



Der wünschenswerthe Literatur, indem sie die Bedürfnisse der populärsten...

Wiesbadener Schriftstellerverband. Die Generalversammlung...

Wiesbadener Künstlerverein. Der Preisgericht geschmückte...

Stiftung. Der verstorbenen Bürgermeisters von Hamburg...

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 6. Dezember.

Ein Grenzschalter. Mittwoch, den 7., und Donnerstag...

Karlsruhe. Das für Freitag den 10. d. M. anstehende...

Aus dem Oberverwaltungsgericht. Wird nunmehr...

Verlässlicher Verein. Durch ein Versehen wurde in heutiger...

Verlässlicher Verein. Durch ein Versehen wurde in heutiger...

Verlässlicher Verein. Durch ein Versehen wurde in heutiger...

Verlässlicher Verein. Durch ein Versehen wurde in heutiger...

Verlässlicher Verein. Durch ein Versehen wurde in heutiger...

Verlässlicher Verein. Durch ein Versehen wurde in heutiger...

Verlässlicher Verein. Durch ein Versehen wurde in heutiger...

Verlässlicher Verein. Durch ein Versehen wurde in heutiger...

Verlässlicher Verein. Durch ein Versehen wurde in heutiger...

Verlässlicher Verein. Durch ein Versehen wurde in heutiger...

Verlässlicher Verein. Durch ein Versehen wurde in heutiger...

Verlässlicher Verein. Durch ein Versehen wurde in heutiger...

Verlässlicher Verein. Durch ein Versehen wurde in heutiger...

Verlässlicher Verein. Durch ein Versehen wurde in heutiger...

Verlässlicher Verein. Durch ein Versehen wurde in heutiger...

mit unerschütterlicher, tadelloser Weisheit geschungen wurden. Der Kapell...

Wiesbaden, 6. Dezember. Der Kapellmeister...

Wiesbaden, 6. Dezember. Der Kapellmeister...

Wiesbaden, 6. Dezember. Der Kapellmeister...

Wiesbaden, 6. Dezember. Der Kapellmeister...

Wiesbaden, 6. Dezember. Der Kapellmeister...

Wiesbaden, 6. Dezember. Der Kapellmeister...

Wiesbaden, 6. Dezember. Der Kapellmeister...

Wiesbaden, 6. Dezember. Der Kapellmeister...

Wiesbaden, 6. Dezember. Der Kapellmeister...

Wiesbaden, 6. Dezember. Der Kapellmeister...

Wiesbaden, 6. Dezember. Der Kapellmeister...

Wiesbaden, 6. Dezember. Der Kapellmeister...

Wiesbaden, 6. Dezember. Der Kapellmeister...

Wiesbaden, 6. Dezember. Der Kapellmeister...

Wiesbaden, 6. Dezember. Der Kapellmeister...

Wiesbaden, 6. Dezember. Der Kapellmeister...

Wiesbaden, 6. Dezember. Der Kapellmeister...

Wiesbaden, 6. Dezember. Der Kapellmeister...

Wiesbaden, 6. Dezember. Der Kapellmeister...

Wiesbaden, 6. Dezember. Der Kapellmeister...

Wiesbaden, 6. Dezember. Der Kapellmeister...

Wiesbaden, 6. Dezember. Der Kapellmeister...

begreifere Turnhalle des heiligen Turnvereins in Auenstein zu...

Wiesbaden, 6. Dez. Wenn fern in Niederrhein...

Wiesbaden, 6. Dez. Die gefertigte Generalrechnung...

Wiesbaden, 6. Dez. Die überreichte Polizeistunde...

Wiesbaden, 6. Dez. Der „Kraut“, 3. Folge...

Wiesbaden, 6. Dez. Der „Kraut“, 3. Folge...

Wiesbaden, 6. Dez. Der „Kraut“, 3. Folge...

Wiesbaden, 6. Dez. Der „Kraut“, 3. Folge...

Wiesbaden, 6. Dez. Der „Kraut“, 3. Folge...

Wiesbaden, 6. Dez. Der „Kraut“, 3. Folge...

Wiesbaden, 6. Dez. Der „Kraut“, 3. Folge...

Wiesbaden, 6. Dez. Der „Kraut“, 3. Folge...

Wiesbaden, 6. Dez. Der „Kraut“, 3. Folge...

Wiesbaden, 6. Dez. Der „Kraut“, 3. Folge...

Wiesbaden, 6. Dez. Der „Kraut“, 3. Folge...

Wiesbaden, 6. Dez. Der „Kraut“, 3. Folge...

Wiesbaden, 6. Dez. Der „Kraut“, 3. Folge...

Wiesbaden, 6. Dez. Der „Kraut“, 3. Folge...

Wiesbaden, 6. Dez. Der „Kraut“, 3. Folge...

Wiesbaden, 6. Dez. Der „Kraut“, 3. Folge...

Wiesbaden, 6. Dez. Der „Kraut“, 3. Folge...

Wiesbaden, 6. Dez. Der „Kraut“, 3. Folge...

Wiesbaden, 6. Dez. Der „Kraut“, 3. Folge...

Geldmarkt.

Wiesbaden, 6. Dez. (Straßammer.) Vorsitzender...

Wiesbaden, 6. Dez. (Straßammer.) Vorsitzender...

Wiesbaden, 6. Dez. (Straßammer.) Vorsitzender...

Wiesbaden, 6. Dez. (Straßammer.) Vorsitzender...

Wiesbaden, 6. Dez. (Straßammer.) Vorsitzender...

Wiesbaden, 6. Dez. (Straßammer.) Vorsitzender...

Wiesbaden, 6. Dez. (Straßammer.) Vorsitzender...

Wiesbaden, 6. Dez. (Straßammer.) Vorsitzender...

Wiesbaden, 6. Dez. (Straßammer.) Vorsitzender...

Wiesbaden, 6. Dez. (Straßammer.) Vorsitzender...

Wiesbaden, 6. Dez. (Straßammer.) Vorsitzender...

Wiesbaden, 6. Dez. (Straßammer.) Vorsitzender...

Wiesbaden, 6. Dez. (Straßammer.) Vorsitzender...

Wiesbaden, 6. Dez. (Straßammer.) Vorsitzender...

Wiesbaden, 6. Dez. (Straßammer.) Vorsitzender...

Wiesbaden, 6. Dez. (Straßammer.) Vorsitzender...

Lezte Nachrichten.

Berlin, 6. Dez. Der Inland-Belehrer v. Smeuss...

Berlin, 6. Dez. Der Inland-Belehrer v. Smeuss...

Berlin, 6. Dez. Der Inland-Belehrer v. Smeuss...

Berlin, 6. Dez. Der Inland-Belehrer v. Smeuss...

Berlin, 6. Dez. Der Inland-Belehrer v. Smeuss...

Berlin, 6. Dez. Der Inland-Belehrer v. Smeuss...

Berlin, 6. Dez. Der Inland-Belehrer v. Smeuss...

Geschäftliches.

Die erste und älteste „Bodas“-Firma...

Die heutige Abend-Ausgabe umfasst 6 Seiten.

